

Mein Gedanke zum 30. Sonntag im Jahreskreis A (25. Oktober 2020)



Elisabeth Fuchshuber
Ehrenamtliche Begräbnisleiterin in Ansfelden

Einfach lieben ...

Ohne Regeln und Vorschriften könnte wohl keine Gemeinschaft funktionieren. Das gilt beim Fußball genauso wie im Straßenverkehr. Sogar, wenn mehrere Kinder miteinander spielen, machen sie sich aus, was „gilt“. Und je klarer und eindeutiger und auch erprobter die Vorgaben sind, die eben „gelten“, desto besser funktioniert es überall. Dann gibt es weniger Streit und es ist zu meinem Schutz und auch für den anderen. So einfach wäre es.

Trotzdem tun wir uns mit der Eindeutigkeit der Botschaft Jesu aus den heutigen Lesungen nicht ganz so leicht. In der Praxis unseres Alltags bleiben wir leider oft hinter den Zielvorgaben zurück. Nicht Gott ist dann die Mitte unseres Lebens, sondern einzig WIR selbst fühlen uns wichtig mit unseren Wünschen und Interessen. Und der Nächste wird dann ein Mittel zum Zweck auf dem Weg zur Erfüllung unserer Bedürfnisse. Vielleicht kommt uns mehr und mehr das Gespür abhanden, wo wir jemanden ausbeuten, klein machen oder bei Geldangelegenheiten über den Tisch ziehen oder schlichtweg vergessen, etwas Geliehenes auch wieder zurückzugeben, so wie es in der 1. Lesung angesprochen wird. Aber Gott bleibt es nicht verborgen.

Dahinein stellt Jesus nun die beiden Gebote der Liebe, der Gottesliebe und der Nächstenliebe. Und es ist ganz einfach:
es gibt nur einen Gott; Gott ist für die Menschen da und liebt jeden gleich; und Gott kann man sich nicht durch Opfer kaufen.
Gott gewährt uns eigentlich große Freiheit mit den zwei Regeln.
Nur zu gerne übersehen wir dabei den Nachsatz: du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
Nächstenliebe und Eigenverantwortung werden so zum wichtigsten Anliegen, das Jesus uns ans Herz gelegt hat, damit das Leben gut funktioniert.

Sowohl in meinem eigenen, persönlichen Leben, als auch im gesellschaftlichen Leben, gehören wohl Gottes- und Nächstenliebe untrennbar zusammen. Und das fordert mich jeden Tag, in meinem Denken, Reden und Handeln. Unser Weg zu Gott führt eindeutig über unseren Nächsten.